

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa., Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mensenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe A RM. 1.50 einschließl. 18 Rofa. Postgebühren zuzüglich 20 Rofa. Postlohn. Ausgabe B 15 Rofa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 3. Dezember 1940

Nr. 285

„Der totale deutsche Bombenkrieg gegen England hat begonnen“

Southampton in zwei Tagen in ein rauchendes Trümmerfeld verwandelt

Dieser Luftangriff war einer der vernichtendsten Schläge gegen die Plutokraten-Insel

Eigenbericht der NS-Presse

md, Berlin, 3. Dezember. Die mit ungeheurer Wucht auf Southampton durchgeführte Angriffe deutscher Kampfverbände am Sonntag wurden nach beim DRW. vorliegenden Meldungen auch in der Nacht zum Montag in gleicher Stärke fortgesetzt und erweiterten die noch anhaltenden Brände systematisch. Explosionen in den Lagerhäusern der Hafenviertel waren weit über den Kanal bis nach Nordfrankreich sichtbar. Die Schwäche der britischen Abwehr erhöhte die Treffsicherheit unserer Flugzeuge.

Die umfangreichen Berichte neutraler Augenzeugen, die trotz der britischen Zensur in immer größerer Zahl ins Ausland durchdringen, vermitteln ein ungeheures eindrucksvolles Bild von der gewaltigen Wirkung der verheerenden Großangriffe, denen die wichtigsten Industriezentren und Hafenstädte Englands in den letzten Tagen ausgesetzt waren. Das gilt insbesondere von Southampton. „Svenska Dagbladet“ in Stockholm verzeichnet die schweren Schäden, die die harten Schläge der deutschen Luftwaffe Southampton und Bristol zugefügt haben und schreibt dazu in einem Londoner Eigenbericht u. a.: Der totale deutsche Bombenkrieg gegen England hat erst jetzt wirklich begonnen. Alles, was seit Beginn der Massenangriffe gegen London am 7. September sich ereignet hat, ist ein Kinderpiel gegen dem, was eine englische Provinzstadt nach der anderen während der letzten Tage erleben muß.

Eine aus Southampton stammende Meldung der amerikanischen United Press sagt: „Der beständige deutsche Angriff der Southampton in der Nacht zum Sonntag traf, kann als der ernüchterndste charakterisiert werden, den eine englische Stadt ausgesetzt war. Große Teile der Hafengebäude der Stadt brennen fortwährend weiter und der Rauch liegt schwer über der ganzen Gegend. Dabei ist festzuhalten, daß sich diese Meldung wie gesagt, auf den Angriff in der Nacht zum Sonntag bezieht und daß diesem Angriff innerhalb 24 Stunden bereits ein weiterer in der Nacht zum Montag folgte.“

In dem amerikanischen Bericht heißt es dann weiter: Der Angriff richtete sich hauptsächlich gegen das Zentrum der Stadt, wo eine Anzahl ausgedehnter Gebäude vollständig zerstört wurde. Die großen Zeitungsgebäude sind jetzt rauchende Ruinen. Das gleiche gilt von den meisten Warenhäusern im Zentrum, die ein Raub der Flammen wurden. Während des Angriffs schlug eine Bombe in das Polizeipräsidium ein, als gerade der größte Teil der Polizisten wegen Brandgefahr abrückte. Die zahlreichen Opfer befinden sich hauptsächlich unter den Feuerwehrlenten und den zur Hilfe herangelaufenen Truppen.“ Der amerikanische Bericht meldet zum Schluß, daß während des ganzen Sonntags die Evakuierung der Zivilbevölkerung Southampton im Gange war ... erst am Sonntag!

Das Londoner Luftfahrtministerium ließ am Montagmorgen durch Rundfunk und

Presse verbreiten, die nächtlichen Angriffe auf Southampton stellten eine Wiederholung des Angriffs auf Coventry dar, der ja selbst innerhalb Englands eine gewisse Schreckenberühmtheit erlangt hat. Nach Entfesselung großer Brände hätten die Flieger große Ladungen von Bomben abgeworfen. Trotz intensiver Feuer der Flak seien die deutschen Bomber in Wellen hereingebrochen und hätten anhaltend über der Stadt gekreist. Hier wird also die Bedeutungslosigkeit des englischen Abwehrsystems in aller Form eingestanden.

Auch die Kopenhagener Montagsblätter bringen ausführliche Berichte über die Zerstörung Southampton durch die deutschen Luftangriffe. „Aftenavis“ überschreibt ihre Meldungen, die auf Schilderungen neutraler Korrespondenten beruhen, die großen Zerstörungen in Southampton näher näher sich der Katastrophe von Coventry. „Extrablatt“ spricht in der Schlagzeile von einer Vernichtung großer Teile Southampton und von einer hoffnungslosen Arbeit,

die entsetzten Brände zu löschen. Als der Morgen nach dem deutschen Angriff graute, lagen - heißt es in der United-Press-Meldung von „Extrablatt“ - große Teile der Fabrik- und Geschäftsviertel Southampton als noch brennende und rauchende Ruinen da.

Die „New York Times“ glaubt feststellen zu können, daß die Deutschen eine neue Strategie anwendeten. Ihre Luftwaffe führte schwere Schläge, mal hier, mal da. Die Verteidigung werde somit noch schwieriger. Viele wichtige Industrieanlagen und militärische Ziele werden dadurch bedroht und Tod und Verhörung auf ganz England ausgedehnt. Aus Southampton berichtet der Vertreter der „New York Times“, daß die Stadt ähnlich wie Coventry ausgesehen habe. Im Zentrum sei eine Masse von Ruinen. Die Bevölkerung Liverpool habe dagegen in der Nacht zum 29. November wohl die schlimmste Nacht ihres Lebens und die Stadt den schlimmsten Angriff des Krieges durchgemacht. Mehr als sieben Stunden sei Welle nach Welle deutscher Bomber über die Stadt geflogen.

England bereitet Noerverförgung vor

Beschwöran's ormel: Entweder gute Kamomoral oder Hunger!

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw, Stockholm, 3. Dezember. „Ihr könnt nicht gleichzeitig gute Kamomoral und Hunger haben“, erklärte der englische Ernährungsminister Woolton am Montag in einer Rede in Manchester, durch die die Sorge der Churchill-Regierung um Englands Lebensmittelversorgung im Winter 1940/41 durchsickerte. Mit großer Energie verlangte er u. a. die Einrichtung von Volksküchen und Noerverförgung für den Fall der Unterbrechung der normalen Lebensmittelzufuhr.

Die Londoner Presse greift einen Bericht des Finanzministers Wood auf: „Ein ausgearbeiteter Plan zum Schluß des Krieges wird ein Zeichen von Patriotismus sein.“ Eine Londoner Zeitung erklärt: Kleider, Hausrat, Möbel, Gardinen usw. müssen jetzt auf lange Zeit reichen, und wir müssen uns jetzt darauf einstellen. Kleider und andere Kleider als Zeichen für nationales Verantwortungsgefühl zu tragen.“

Gleichzeitig wird in der englischen Presse zum Ausdruck gebracht, daß die verächtliche Kritik an den deutschen Rationierungsmaßnahmen, die noch immer in vielen englischen

Kreisen grassiert, in der gegenwärtigen Lage nicht mehr angebracht sei. (1) Es zeige sich hier „eine völlige Unkenntnis vom wahren Inhalt des jetzigen Krieges“.

Die englische Presse wird zugeben müssen, daß es nicht so einfach ist, die Geister, die je selber rief, wieder zu versteinern.

Irland bereitet sich vor

Eine Erklärung de Valeras

Genf, 2. Dezember. Wie der irische Rundfunk meldet, sagte de Valera in einer Ansprache in Waterford u. a., daß Irland in einer gefährlichen Zeit lebe und daher alles tun müsse, was zur Verteidigung des Landes notwendig sei. Er erwartete, sagte de Valera, daß alle jungen Männer zwischen 20 und 25 Jahren den örtlichen Verteidigungstruppen beitreten werden. Weiter wies er darauf hin, daß Irland nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich vorbereitet sein müsse. Wir müssen uns für alle eintretenden Fälle vorbereiten, erklärte de Valera. Wenn wir das tun, so werden wir eine Krise überwinden.

Wachsende Verwirrung in der Schweiz

Demokratische Dämmerung: Die Truppen folgen ihren Führern nicht mehr

Sonderbericht unseres Korrespondenten

sch, Bern, 3. Dezember. Der Durchfall der Vorlage über den obligatorischen militärischen Sonntagsunterricht bei der Volksabstimmung am Sonntag hat in der ganzen Schweiz aufhorchen lassen. Diese Kundgebung muß mit einer allgemeinen grundsätzlichen Einstellung der schweizerischen Bevölkerung gegenüber zahlreichen Vorkommnissen in der letzten Zeit in direkte Verbindung gesetzt werden.

Die „Tribüne de Lausanne“ spricht das offen aus, wenn sie schreibt: „Die Abstimmung scheint uns vor allem ein tiefes Unbehagen zu offenbaren den Chefkolonnen ihre Truppen nicht mehr.“ Das Blatt will dann in dieser Tatsache ein besonders bemerkenswertes Anzeichen für die Zukunft der Schweiz sehen. Die „Neue Zürcher Zeitung“ wickelt von einem schwarzen Tag für die Demokratie. Die „Basler Nachrichten“ schreiben die Geaner der Vorlage hätten ohne Zweifel starken Rückgang aus allen den Kreisen erhalten, die prinzipiell den heutigen Staat bekämpften.

Die Schweizer Presse war zu 90 v. H. wärmstens für die Vorlage eingetreten. Sie wird sich bei dieser Gelegenheit Gedanken darüber machen müssen, wie weit ihr tatsächlicher Einfluß auf die Leser noch reicht. Nach dem „Schlag“ macht sich stellenweise bereits sichtbare Verwirrung bemerkbar. Die „Nationalzeitung“ in Basel, die bisher eifrig mit der „Barole Ausland“ geworden hatte, schreibt

heute: „Bei Wahl- und Abstimmungskampagnen in der Schweiz wird oft etwas leichtfertig mit dem „Ausland“ argumentiert (1). Das Abstimmungsresultat vom 1. Dezember mahnt hier zur Vorsicht und drängt uns gewisse Konsequenzen auf.“

Nicht ohne Spannung wartet man in der Öffentlichkeit auf die Reaktion der Parlamentarier, deren Parolen vom Schweizer Volk achtlos beiseite geschoben wurden. Das Volk folgt nicht mehr den Lösungsworten der Parteien und kümmert sich wenig um Entschuldigungen von Komitees und Verbänden“, konstatiert leicht resigniert ein Neuenburger Blatt.

Das Parlament ist am Montag wieder zu einer Sitzung zusammengetreten, um die beiden neuen Bundesräte zu wählen. Werden sich dabei die Parteien durchsetzen oder der Ruf nach überparteilichen neuen Persönlichkeiten? Dies ist eine Fragestellung, die man heute auf Schritt und Tritt hören kann.

Kennedy zur Aretreten

Der Botschafter der USA in England
Washington, 2. Dezember. Der Botschafter der USA in England, Joseph Kennedy, gab bekannt, daß er am 6. November Roosevelt sein Rücktrittsgesuch übermittelt habe. Er werde nicht mehr nach London zurückkehren.

Europa wird arbeiten

Der Arbeitswille formt eine neue Welt

Wenn der Wert der Arbeit nur an ihrer Bedeutung für die Volksgemeinschaft gemessen wird, müssen sich Kapital und Arbeit zusammen den höheren Interessen des Staates unterordnen. In einer solchen Ordnung vermag auch das Kapital niemals einen niederdrückenden Terror auf die Arbeit auszuüben. Jede Arbeit, sei es die feinste oder schmutzigste, kann dann nichts anderes sein als Dienst am Volk. Beide, die Hausfrau in der Küche oder der Generaldirektor in seinem Werk, dienen dem Volksganzen und werden von ihm gelenkt und geschützt. Die Leistung wird zum Maßstab der Volkswirtschaft und der Mensch zu seinem Ziel. Der schaffende Mensch wird gleichberechtigt in das Staatssystem eingegliedert, und es ergeben sich hieraus die arbeitsrechtlichen Beariffe „Recht auf Arbeit“ und „Pflicht zur Arbeit“. Die Pflege der Arbeit wird zum Grundzug der Wirtschaftspolitik und nicht wie es im liberalistisch-utopistischen England der Fall ist, der Dienst am Kapital.

Deutschland und Italien dachten keineswegs daran, auf ihre Angrenzerrstaaten reformerisch oder gar revolutionär einzurwirken. Der Nationalsozialismus ist keine Exportware ebensowenig wie der Faschismus. Das ist vom Führer und Faschismus oft genug erklärt worden. Aber obwohl die Neuorientierung in den beiden Ländern als völkische Erneuerungsbewegung zum Durchbruch kam, konnte die Veränderung der sozialen Struktur auch noch außen nicht ohne Einfluß bleiben. Die soziale Idee, die die jungen Völker beherrscht, ihre Auffassung von der Arbeit hat eine so gewaltige Anziehungskraft in sich, daß sie unauslöschlich auf die anderen Volkswirtschaften einwirken muß. Die angrenzenden Staaten mußten sich mit diesem grundrührigsten Neuen, mit den Arbeitsverhältnissen und mit den sozialen Maßnahmen auseinandersetzen, ob sie zuerst nun wollten oder nicht. Je mehr sie sich aus der Verantwortung der untergehenden kapitalistischen Welt lösten, mußte ihnen und besonders ihren arbeitenden Menschen der unbeherrschbare Wert der neuen Welt aufgehen. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß die zukünftige Zusammenarbeit der europäischen Wirtschaft unter Führung der Achsenmächte eine Ordnung der augenwirtschaflichen Beziehungen herbeiführen wird, die lediglich auf den Wert der Arbeit und Leistung ausgerichtet ist.

Englands Weg zum Empire und zur Welt Herrschaft ist stets dem anlaufenden Kapital gefolgt. Sein Weltreich ist nichts anderes als die Summe der Eroberungen handelsbefähigter Kaufleute, Anleihen und Banken, die Londoner City und ihre Börse übten ihren unheilvollen Einfluß auf die fremden Staaten aus. Auf diese Weise wurde die Welt unter das Joch des englischen Finanzkapitals gebracht. Eine hauchdünne Oberschicht hat sich damit riesige Einkünfte gesichert. Sie gestaltete sich so ein Leben in Sätttheit und Fülle. Aber noch nicht einmal für die eigene Verbesserung auf der britischen Insel konnten sie Güter der Welt durch die gerechte Verteilung nutzbar gemacht werden, ganz zu schweigen von den einzelnen Gliedern des Arbeitervolkes und den englischen Hilfsvölkern, die in schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis leben. Während die oberen Tausende den Rindertrag eines riesigen Weltreiches verzehrten, hungerten die Millionen.

Dieses System bricht jetzt endgültig zusammen und in Europa hat sich jetzt die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Zusammenarbeit der Staaten sich unter Führung der Achsenmächte auf einer völlig neuen Grundlage auf dem Boden der Arbeit vollziehen wird. Die Volkswirtschaften werden nicht mehr in Gold und Devisen denken als den Anweisungen auf Ware, sondern in Rohstoffen und Ware selbst.

Es leuchtet ein, daß eine solche gemeinsame Zusammenarbeit auf dem Kontinent nach Umschichtung Englands nicht nur eine zufriedenstellende wirtschaftliche Zusammenarbeit sichert, sondern überhaupt erst ein neues und besseres Europa hervorbringen wird, ein Europa im Zeichen der Arbeit, der Friedigung und des Aufstiegs. Auf einem gesunden sozialen Fundament wird sich eine wirtschaftliche Blüte entfalten, an der alle Mitgeschaffenden ihren gerechten Anteil haben.

Straßburg zählt durch die mit Wirkung vom 1. Dezember erfolgte Eingliederung von acht Vororten jetzt eine Viertelmillion Einwohner; zugleich ist die Bahn freigemacht für die planmäßige Erschließung und den organischen Ausbau des Großwirtschaftsraums Straßburg.

Ueber 60 Großbrände

Berlin, 2. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum Sonntag griffen, wie bereits gemeldet, starke Kampffliegerverbände in rollenden Anflügen die Hafensstadt Southampton mit Bomben schwersten Kalibers an. Ueber sechzig große und zahlreiche kleine Brände, die sich im Laufe der Nacht zu einem großen Flammenmeer zusammenschlossen, konnten beobachtet werden. Ein großes Kraftwerk wurde getroffen, am Test-Kai und in anderen Hafenteilen standen ausgedehnte Lagerhallen in Flammen.

In der gleichen Nacht und am Tage überflogen schwere und leichte Kampfflugzeuge London und warfen dort Bomben.

Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe am Tage auf Aufklärung sowie auf Jagdvorstöße, die zu mehreren erfolgreichen Luftkämpfen führten.

In der Nacht zum 2. Dezember wurden die Angriffe auf Southampton und andere Städte fortgesetzt, während britische Flugzeuge auch in dieser Nacht wieder nicht in Tätigkeit traten. Erst in der Morgendämmerung warfen einige Flugzeuge, von der Nordsee kommend, im Küstengebiet auf Wohnviertel einer Stadt Bomben, die mehrere Zivilpersonen verletzten.

Jagdflieger schossen gestern über Südengland elf feindliche Flugzeuge ab, zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Luftkämpfe über dem Dorefund

England verlegt schwedisches Hoheitsgebiet

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 3. Dezember. In der Nacht zum Sonntag fanden über dem Dorefund Luftkämpfe statt, und zwar anlässlich eines englischen Angriffsversuchs auf Kopenhagen. Hierbei flogen wieder einmal zahlreiche englische Maschinen über schwedisches Gebiet. Nach diesen Berichten gingen deutsche Flugzeuge sofort gegen die Engländer vor. Die Kämpfe über dem Dorefund seien sehr heftig gewesen. Ergebnisse konnten von schwedischer Seite nicht beobachtet werden.

Neuer italienischer Flugzeugtyp

Goldene Medaille für Oberst de Bernardi

Von unserem Korrespondenten

Rom, 3. Dezember. In einer amtlichen Verlautbarung des italienischen Luftfahrtministeriums wird bekannt, daß die höchste italienische Auszeichnung, die Goldene Medaille, dem bekannten Vorkämpfer des Flugwesens und Rekordflieger Oberst Mario de Bernardi verliehen wurde. Zur Begründung wird angeführt, daß de Bernardi „einen neuen Flugzeugtyp mit in der Welt erstmalig vertriebenem Antriebssystem eingeflogen habe“. Konstrukteur des neuen Flugzeuges ist Ingenieur Campion Campini. Die Versuche wurden von den Caproni-Werken durchgeführt.

Der Führer ehrt Heinz Goedecke

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Dezember. Aus Anlaß des 50. Wunschkonzertes für die Wehrmacht hat der Führer dem Gestalter der Wunschkonzerte Heinz Goedecke das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels überreichte Heinz Goedecke diese Auszeichnung zugleich mit seinem Bilde mit herzlichen Worten.

Lord Willingdon abgeblitzt

Ergenbnislose Wirtschaftsbesprechungen

Buenos Aires, 2. Dezember. Aus gut unterrichteten argentinischen Wirtschaftskreisen wird bekannt, daß die mit der brasilianischen Regierung von Lord Willingdon geführten Verhandlungen ohne jedes praktische Ergebnis geblieben sind. Die englischen Vertreter seien auf die von brasilianischer Seite vorgebrachten Anregungen und Wünsche kaum eingegangen und hätten keinerlei Wege und Möglichkeiten zu einer Besserung der Verhältnisse aufzeigen können. Eine natürliche Folge davon sei, daß die brasilianischen Stellen, die sich schon über die ganze Art des Auftretens der britischen Wirtschaftsmission und ihre offensichtlich auf politische Agitation gerichteten Absichten wenig erfreut zeigten, auch über das wirtschaftliche Ergebnis der Besprechungen stärkstens enttäuscht seien.

Diesmal Brindisi an der Reihe

Radio London erzählt Bombenmärchen

Rom, 3. Dezember. Unbeirrt fährt Radio London fort, eine italienische Stadt nach der anderen in Schutt und Asche zu legen. Diesmal ist Brindisi an der Reihe. Ueber der süditalienischen Hafenstadt sind, so erzählt der Anführer im Londoner Rundfunk, trotz beträchtlichen Abwehrfeuers 12.000 Kilogramm Spreng- und Brandbomben abgeworfen worden, die den Hauptbahnhof und die Hafenanlagen gänzlich zerstörten. Der Wahrheitsgehalt dieser Schilderung besteht in einigen Bomben, die die RAF bei einem abgeschlagenen Anflugversuch auf freies Feld und ins offene Meer, weitab von Brindisi fallen ließ. Die Bewohner der Stadt erlitten erst aus der italienischen Presse zu ihrer nicht geringen Erleichterung, daß Hauptbahnhof und Hafen, die den in diesen Tagen gesteigerten Verkehr in voller Regelmäßigkeit bewältigten, von englischen Rundfunkbomben getroffen worden sind.

Die Griechen wieder zurückgeworfen

Der Angriff wurde von einem italienischen Armeekorps durchgeführt

Rom, 2. Dezember. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front sind heftige Angriffe des Feindes überall zurückgewiesen worden. Der Feind, der durch unsere Gegenangriffe auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen wurde, hat schwere Verluste, besonders auf dem rechten Flügel der neunten Armee davongetragen, wo der durch intensives Artilleriefeuer vorbereitete Angriff von einem ganzen Armeekorps durchgeführt wurde.

An der Front der ersten Armee haben sich vor allem zwei Bataillone der Division „Fusteria“ und die Division „Ferrara“ ausgezeichnet. An der Spitze des 47. Infanterie-Regiments ist Oberst Trizio als Held gefallen. Kavallerieabteilungen, die von unseren Abenteurern überrascht wurden, sind vernichtet worden.

Feindliche Flugzeuge haben ergebnislos Bomben auf unbewachte Gebiete einiger Inseln des Dodekanes abgeworfen.

In Ostafrika haben unsere Jagdflieger ein Flugzeug vom Wellesle-Typ auf dem Flugplatz von Chardaref in Brand geschossen.

Feindliche Flugzeuge haben in der Zone von Kassala Bomben abgeworfen; unter der Bevölkerung gab es zwei Tote und vier Verwundete. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserer Flak abgeschossen. Weitere Einflüge haben bei Burad, wo zwei Frauen verwundet wurden, bei Asab und bei Metemma, wo es drei Tote und siebzehn Verwundete gab, stattgefunden.

Prinz Bernhard „stiftet“ Pfunde

Um holländische Städte zu bombardieren

Stockholm, 2. Dezember. Nachdem vor einigen Wochen Königin Wilhelmine durch das Geschenk von zwei Flugzeugen die holländischen Fliegerüberfälle auf das holländische Volk unterstützte, glaubt jetzt Prinz Bernhard durch die Ueberreichung eines Schecks von 35.000 Pfund, die angeblich von der Bevölkerung Javas gestiftet sein sollen, den britischen Kriegsverbrechern wieder auf die lahmaewordenen Wege helfen zu können. Churchill hat dem sauberen Prinzen dafür seinen wärmsten Dank ausgesprochen. Anders wird der Dank sein, den das holländische Volk dem Landesverräter durch die Unterstützung der Nachtpiraten entgegenbringt.

Bukarest erlebte deutsche Truppenparade

Vorbeimarsch der deutschen Lehrtruppen vor König Michael und General Antonescu

Bukarest, 2. Dezember. Montag mittags 12 Uhr fand aus Anlaß des Beitritts Rumäniens zum Dreimächtepakt eine Parade der deutschen Lehrtruppen und der Luftwaffe vor König Michael und dem Staatsführer General Antonescu statt. Die Parade wurde eingeleitet durch ein rumänisches Ehrenbataillon. Es marschierten dann Teile der deutschen Lehrtruppen vorbei.

König Michael fuhr in Begleitung des Staatsführers General Antonescu, des Befehlshabers der Heeresmission und Oberst der Wehrmachtsmission, General der Kavallerie Harven, und des Chefs der Luftwaffenmission, Generalleutnant Speidel, die Parade aufstellung ab. Im zweiten Wagen folgten der Kommandant der legionären Bewegung, Goria Sima, und der deutsche Gesandte Dr. Fabricius. König Michael benah sich nach dem Eintreffen am Paradeort auf die Ehrentribüne, auf der außer den erwähnten Persönlichkeiten noch die Unterstaatssekretäre im Kriegsministerium und einige höhere rumänische Offiziere Aufstellung nahmen. Zur Rechten des Königs stand General Antonescu, zur Linken General Hansen.

Angeführt wurde die Parade durch Generalleutnant von Kothlich. Während das rumänische Ehrenbataillon vorbeimarschierte, sah man auch die fliegenden Verbände der Luftwaffe, Jäger, Bomber, Zerstörer und Aufklärer. Es folgten unter den Mägen der deutschen Wehrmachtsabteile die motorisierten Truppenteile, Infanterie auf Kraftwagen, Infanterie und Pioniere auf leichte und schwere

Artillerie, Nachrichtentruppen, Panzerkampfwagen aller Art, Flak. In Truppenteilen zu Fuß marschierten vorbei ein Bataillon der Luftwaffe, ein Infanteriebataillon und die Wachkompanie der Wehrmachtsmission.

Die Parade dauerte eine Stunde, worauf der König und der Staatsführer den Paradeort verließen. Die Parade machte auf die dichten Zuschauermassen, die sich am Rande der An- und Abmarschstraßen eingefunden hatten, den allerbesten Eindruck.

Neue Frachterhöhung in England

25prozentige Steigerung seit Kriegsbeginn

Berlin, 3. Dezember. Nach Meldungen der Königlich Preussischen Postverwaltung wird in London eine weitere Erhöhung der Frachtkosten auf den englischen Eisenbahnen erwartet. Gut informierte Kreise glauben, daß die Gesamterhöhung 25 Prozent über den Vorkriegspreis liegen wird. Die Erhöhung hatte bisher seit Ausbruch des Krieges insgesamt 16 1/2 Prozent betragen.

Briten terror in Indien nimmt zu

Weitere fünf Kongreßmitglieder verhaftet

Tolis, 2. Dezember. Wie Domei aus Bombay berichtet, haben die britischen Behörden am Sonntag in Bombay weitere fünf Mitglieder des Indischen Nationalkongresses wegen Vorbereitung der Ungehorsamkeitsbewegung verhaftet. Der britische Druck gegen die indische Nationalbewegung und ihre Führer nehme täglich zu.

Ausländer suchen das zertrümmerte Ruhrgebiet

Neutrale Journalisten auf Churchills Lügenspuren - Verzweifelte Schwindelerfolge

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Dortmund, 3. Dezember. Nach der „Zerstörung der Berliner Bahnhofe“, die als plumper Schwindel vor aller Welt entlarvt werden konnte, startete Churchill bekanntlich eine neue Großlüge, indem er verbreiten ließ, 60 v. H. der Kohlenverschickung aus dem Ruhrgebiet seien lahmgelegt, weil die britischen Flieger das Verkehrsnetz und die Industrieanlagen zertrümmert hätten.

Auf Veranlassung des Reichspressescheffs Dr. Dietrich haben nun eine Reihe von neutralen Auslandsjournalisten einen Flug über das Ruhrgebiet gemacht, der sie von Köln nach Dortmund führte. Sie haben vergeblich nach zerstörten Eisenbahnlagen und „pulverisierten“ Industrieanlagen gesucht, sondern nur feststellen können, daß der Pulsschlag der Arbeit in diesem Zentrum der Wirtschaft so gesund und regelmäßig schlägt wie in den ruhigsten Zeiten und daß die „Erfolge“ der britischen Flieger im Ruhr-

gebiet genau so verzweifelter Schwindel sind wie die angeblichen Erfolge gegen die Reichshauptstadt.

Auslandsjournalisten aus Paris

besuchen Prag und Pilsen

Prag, 2. Dezember. Auslandsjournalisten aus Paris, die sich als Gäste der Reichsregierung auf einer Deutschlandreise befinden, trafen in Prag ein, wo sie im Czernin-Palais vom Reichsprotector Freiherrn von Neurath empfangen wurden. Anschließend fuhren die Gäste zu einer Besichtigung der Stodawerke nach Pilsen.

In Indien wurde durch eine Verordnung des Vizekönigs die Einkommensteuer um 25 vom Hundert erhöht; diese gewaltige Steuererhöhung bedeutet für die breiten Massen Indiens eine ungeheure Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage.



Der Ausverkauf des Empire. - W. C.: ... zwei Zerstörer zum ersten - zum zweiten - zum ... (Hornich)

Britische Rechnung

Major Dieteller machte ein grimmes Gesicht. „Was?“ fuhr er seinen Adjutanten an. „Bei unserem glorreichen Rückzug haben wir nicht einen Gefangenen gemacht, dagegen werden hundert Mann der unfruchtbar vermisst? — Das soll ich dem Regiment melden? — Ausgeschlossen! — Natürlich müssen wir uns an die Wahrheit halten. Aber bedenken Sie, das Resultat kann sich immer noch ändern. Deshalb schreiben Sie einstweilen: Wir machten 20 Gefangene, 80 Mann von unseren Leuten sind bisher noch nicht zurückgekehrt.“

So kam die Meldung an den Regimentskommandeur. „Wie?“ brummte der. „Verluste 20 zu 80?“ — „Was denkt sich denn der Dieteller? — das kann ich unmöglich weitergeben.“ Nachdenklich rieb er sich die rote Wiskynase. Dann wandte er sich an seinen Adjutanten. „Wir müssen weitere Nachrichten abwarten. Inzwischen schreiben Sie an die Division, daß wir 40 Gefangene gemacht haben. Von den unseren sind 60 Mann noch nicht zurück.“

So kam der Bericht an den Divisionsgeneral Beattmann. „Major Dieteller meldet 40 Gefangene und 60 Vermisste? — Der Herr vergißt wohl alle altenglischen Grundfätze? — Das muß heißen 60 Gefangene und 40 Vermisste.“

Diese Zahlen gingen an die oberste Seeresleitung. Hier machte die Propaganda Kurzerhand 80 zu 20 daraus, und in dieser Fassung erhielt der Illusionsminister Cooper die Meldung.

Der sah gerade mit Churchill zusammen. „Ganz erfreuliche Zahlen“, meinte Cooper, „aber wir müssen das Vertrauen des Volkes auf alle Weise stärken. Deshalb ist eine kleine Abweichung von der Wahrheit erlaubt. Ich schlaue vor, daß wir bekannt geben: Hundert zu Null.“ Churchill zwinzelte seinem Kollegen sichtlich zu: „Erlauben Sie, ehrenwerter Herr! Sie kennen doch meinen Grundfatz. Die Wahrheit über alles! Was ein Mochte ich ändern. Die runden Zahlen gefallen mir nicht. Bestimmte Zahlen wirken glaubwürdiger.“ Dann nahm er den Stift und änderte.

Kurz darauf verließ die englische Rundfunk: „Bei der siegreichen Umgrünung der unseren noch rückwärts machte Major Dieteller 99 Gefangene. Vermisst wird von den unseren ein Mann.“

Drei Tage später erhielt Dieteller für seinen glorreichen Rückzug vom König das Viktorialkreuz.

So spricht die Welt

Tatsächlich hat uns kein Land der Welt seit Beginn unserer Unabhängigkeit größere Beweise tiefer Miskandung unserer Souveränität gegeben als das stolze Albion. Unsere Geschichte ist voll trauriger, emblemtlicher Episoden, die zeigen, wie Brasilien waffenlos und ohne Seeschiffslotte alle Unverschämtheiten Englands hinnehmen mußte.“ („Gazetta de Noticias“, Rio de Janeiro.)

„Die große Firma Britannien geht so oder so pleite. Zwischen Syllia und Charbbis hat Churchill selbst keine große Hoffnung mehr, denn Lord Lothians Worte sind deutlich genug.“ („Corriere Padano“.)

„Es gibt ein einziges Gesetz: die Rettung des Vaterlandes. Alle einzelnen Initiativen gefährden das Vaterland und sind ein Verbrechen und werden bestraft werden.“ (Goria Sima an die Legionäre.)

„Die amerikanischen Börsen werden von London je nach Bedarf mit Alarmnachrichten oder mit optimistischen Hinweisen auf den Sieg Englands „im Jahre 1944“ bearbeitet. Wallstreet ist aber müde und mißtrauisch. Die amerikanische Industrie meldet gewaltige Gewinne und Wallstreet antwortet darauf nicht selten mit Kursrückgängen.“ („Stampa“, Turin.)

„Was mag England jetzt empfinden, das früher in der Finanzwelt die größte Macht gewesen ist und nach deren Währung sich die Währungen fast aller Länder ausgerichtet hatten? Was empfindet heute dieses England, das früher über einen uneingeschränkten Kredit verfügte, während jetzt der angelsächsischen Bruder feststellt, daß Großbritannien nicht mehr recht zahlungsfähig ist?“ („Uj Magyarok“, Budapest.)

„Ob England will oder nicht: die vielgefürchtete Invasion Deutschlands hat bereits stattgefunden. Nicht vom Meere aus, sondern aus der Luft. Tag und Nacht halten deutsche Geschwader mit Tausenden von Flugzeugen den Luftraum über England besetzt. Die Engländer haben die Souveränität ihres Himmels bereits verloren.“ („Corriere della Sera“.)

Blindgänger fordert Tod-sopfer

Churchills Bluttiste wird immer länger

Rom, 3. Dezember. Bei dem Versuch, einen von einem englischen Einflug herührenden Blindgänger unschädlich zu machen, wurden in Turin durch eine plötzliche Explosion der Bombe drei Personen getötet und mehrere verletzt.

Englisches U-Boot gesunken

Berlin, 2. Dezember. Die britische Admiralität gab in der Nacht zum Montag, wie der englische Rundfunk mitteilt, eine amtliche Verlautbarung heraus, daß das britische U-Boot „Triad“ als verloren angesehen werden müsse. Das große U-Boot „Triad“ gehört zu den modernsten englischen U-Booten und hat eine Wasserdrängung von 1090 Tonnen und ist bestückt mit einem 10,2-Zentimeter-Geschütz und sechs Torpedos.

Aus Stadt und Kreis Calw

Gluckwunsch auf dem Standesamt durch den Reichsbund Deutsche Familie

Der Reichsbund Deutsche Familie, der bekanntlich aus dem ehemaligen Reichsbund der Kinderreichen hervorgegangen ist, hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern die deutsche Standesbeamtenenschaft gebeten, ab 1. Januar allen Eheschließenden seine besten Glückwünsche zur Eheschließung durch Verteilung einer Glückwunschkarte, die Reichsbundleiter Dr. Kaiser vollzogen hat, zu übermitteln. Auf der Karte heißt es u. a.: Die Sendung des deutschen Volkes im nationalsozialistischen Staat kann nur Erfüllung finden, wenn der Fortbestand des Volkes von Generation zu Generation gesichert ist. Alle erbächtigen Deutschen fühlen mit dem Eingehen der Ehe dem Volke gegenüber die Verpflichtung, ihre wertvolle Erbanlage in gesunden Kindern weiterleben zu lassen.

Den Vorteil hat der Verbraucher

Ab 1. April 1941 reichseinheitlicher Zonentarif beim städt. Gaswerk Calw

Im Verlauf einer kürzlich auf dem Calwer Rathaus stattgehabten Besprechung des Bürgermeisters mit den Ratsherren machte der Leiter der Stadtwerke, Rechnungsrat Schlaich, aufschlussreiche Ausführungen über den am 1. April 1941 in Kraft tretenden, neuen Tarif des städt. Gaswerkes, dessen Wortlaut nach reichseinheitlicher Vorschrift festgelegt und dessen Entwurf zur Genehmigung der Preisbildungsstelle beim Würt. Wirtschaftsministerium soeben zugeleitet worden ist. Seit 1. Juli 1936 ist bei unserem städt. Gaswerk ein sog. Regelverbrauchsstarif eingeführt, d. h. die Berechnung erfolgt auf der Grundlage von Regelverbrauchsmengen, welche für die einzelnen Haushaltungen der Zimmerzahl entsprechend festgelegt sind. So ist z. B. für eine 3-Zimmer-Wohnung heute ein Verbrauch von 20 cbm zu Grunde gelegt. Hierbei wird angenommen, daß 20 cbm zu Kochzwecken (Berechnung nach Zone 1 des Tarifs) verbraucht werden. Die nächstverbrauchten 20 cbm werden nach Zone 2 als Verbrauch für Warmwasser-

gen: 10-20 cbm, 12-24 cbm, 16-32 cbm, 20-40 cbm, 25-50 cbm, 30-60 cbm, 35-70 cbm; in Zone 3: über 20 cbm, über 24 cbm, über 32 cbm, über 40 cbm, über 50 cbm, über 60 cbm, über 70 cbm. Für in Verbindung mit einem Haushalt ausgeübte Gewerbe sind besondere tarifliche Bestimmungen getroffen.

Ein Ueberschlag der voraussichtlichen Auswirkungen des neuen Tarifs hat ergeben, daß in Calw sämtliche Gasabnehmer mit Ausnahme von etwa 20 eine spürbare Vergünstigung erfahren werden. — Das städt. Elektrizitätswerk wird demnächst ebenfalls einen neuen reichseinheitlichen Tarif einführen; die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange.

Schwäbisch heiter

und so weiter....

Die Kreisdienststelle Calw der NSD. „Kraft durch Freude“ bringt uns am Sonntagmittag ein fröhliches und abwechslungsreiches Programm. Ueber zwei Stunden werden Begeisterung, Heiterkeit und herrliches Lachen nicht abreißen, wird doch eine besonders ausgewählte Künstlertruppe, die überall größte Erfolge erzielt, in Calw ihr Bestes bieten. Barbara Müller wie Hans Hofele, beide vom Reichsfest der Stuttgart, haben uns oft im Rundfunk erfreut. Nun werden sie sich einmal

persönlich vorstellen. Karl Lachenmann, der bekannte und beliebte schwäbische Rezitator, hat die Anlage. Weiter wirken zwei entzückende Tänzerinnen mit, neben ihnen Rome und Partnerin mit wundervollen Illusionen. Eine ganz große humoristische Nummer ist der urkomische Musikkomödiant „Stups“. Alfred Seidel wird dem Programm den musikalischen Rahmen geben.

Um auch den Volksgenossen aus der näheren Umgebung die Möglichkeit zum Besuch zu geben, ist die Veranstaltung auf nachmittags 15 Uhr gelegt. Es empfiehlt sich, Eintrittskarten bei den KdF-Betriebswarten oder der KdF-Kreisdienststelle im Voraus zu besorgen.

Aus den Nachbargemeinden

Altensteig. In der Möbelfabrik K. E. Leibbrand, vorm. A. Mah, Altensteig im Börsbachtal wurde das Kamin der großen Kesselanlage, die seit langer Zeit schon außer Betrieb war, durch Sprengung von der Technischen Nothilfe sachgemäß umgelegt. Landschaftlich ist die Befestigung des 27 m hohen Kamins im schönen Börsbachtal zu begrüßen.

Neuenbürg. In den Räumen der Oberschule fand die Aufnahmeprüfung für die Aufbauschulen statt. 12 Prüflinge hatten sich dazu eingestellt.

Pforzheim. Nachts geriet auf der Hirsauer Straße bei der Maschinenfabrik Kraus ein 72-jähriger Mann unter einen Straßenaufwagener und wurde tödlich verletzt. Er geriet laut Polizeibericht unter die Fangvorrichtung.

Wir wollen ein Volk des Sieges werden

Gauleiter Murr beim Appell der Politischen Leiter in Heilbronn

nsd. Heilbronn. Am Sonntagvormittag fand im stimmungsvoll geschmückten Stadttheater ein Appell der Politischen Leiter und der Führer der Gliederungen aus den Kreisen Heilbronn, Dehringen und Mergentheim statt, der sich zu einer machtvollen und eindrucksvollen Kundgebung gestaltete. Im Mittelpunkt der Tagung, zu der auch Gaupropagandaleiter Mauer erschienen war, standen grundsätzliche Ausführungen von Gauleiter Reichsstatthalter Murr über die politische Lage und die Arbeit der Partei.

Eingangs seiner Rede erinnerte der Gauleiter daran, wie jeder von uns im Spätsommer des vergangenen Jahres den Ernst der Stunde empfunden hat, als die Blutkaten des Westens uns den Krieg erklärten. „Jeder wußte nun“, so betonte der Gauleiter, „daß es jetzt auf die größte Erprobung und Bewährung der nationalsozialistischen Revolution und Idee ankam. Jede revolutionäre Idee hat nicht nur ihre eigene Politik, sondern ihre unveräußerlichen außenpolitischen Forderungen. Es war für uns alten Nationalsozialisten daher nichts Erstaunliches, daß wir eines schönen Tages diese revolutionäre Idee verteidigen mußten. Denn die alten Gardeisten des Führers und der Führer selbst wissen, daß die gewaltigen Aufgaben, die die nationalsozialistische Revolution zu lösen hat, nur von uns selber gelöst werden können. Wenn man nun heute nach anderthalb Jahren auf die Dinge zurückblickt, muß man sich fragen, wie verblendet eigentlich die Welt ringsum war, daß sie die Kraft, das Feuer und die Leidenschaft der nationalsozialistischen Revolution so gar nicht begreifen wollte.“

Spätere Geschichtsschreiber werden es einmal als unverständlich bezeichnen, daß das

englische Volk nicht bereitwillig auf die Angebote des Führers eingegangen ist. Aber wer die geistige Haltung der Männer kennt, die in England die Politik bestimmen, wundert sich darüber nicht. Wir wissen, daß die englische Oberschicht alles, was sie tut, als gottgefällig anfieht und sich als Werkzeug Gottes betrachtet, dem alles erlaubt ist. Und wir wissen, daß diese Dinge nicht auszurotten sind in einigen Monaten, sondern daß dazu eine gewisse Zeit benötigt wird. Der Kampf gegen England wird also so lange fortgeführt werden müssen, bis drüben die Macht zusammenbricht. Denn dieser Krieg entscheidet über Sein oder Nichtsein unseres Volkes.

Der Sieg liegt bereits in unserer Faust. Der Herrvortritt wird immer mit denen sein, die ehrlich und anständig für ihr Lebensrecht eintreten. Sollten wir in unserem Kampfe und unserer Arbeit einmal müde werden, so wollen wir zurückblicken auf unseren bisherigen Weg, den der Führer mit seinen Getreuen konsequent und konsequent gegangen ist. Wir haben“, so rief der Gauleiter aus, „schon manchmal ausgedroht, daß spätere Geschlechter unsere Generation einmal beneiden werden um das gezeichnete Erleben. Der Führer ist der Träger des Geistes des neuen Europas, eines Europas, dessen Herrschaft Deutschland für alle Zeiten ist. Wir müssen dem Schöpfer dankbar sein, daß er uns dazu anzureißen hat, als tapfere Mitkämpfer des Führers an dem großen Bau des Reiches mitzuwirken.“ Mit einem flammenden Appell forderte der Gauleiter die führenden Männer der Partei auf, Schulter an Schulter auf dem Wege der deutschen Zukunft, der vom Führer vorgezeichnet ist, weiter zu marschieren, damit wir für alle Zeiten ein Volk des Sieges werden.

Denken Sie daran

was für gute Speisen und Gebäcke Sie für Kinder mit

Gustin

herstellen können. Verlangen Sie Rezept von

DR. AUGUST OETKER, BIELEFELD

bereitung und der über 40 cbm hinausgehende Verbrauch als Heizgas nach Zone 3 berechnet. Die Gaspreise der drei Zonen betragen 18, 12 und 8 Pfg. Hierzu tritt eine monatliche Hebegebühr von 50 Pfg. je Wohnung. Beim Festlegen der Zimmerzahl wurden seither nur die ständigen benutzten Wohn- und Schlafzimmer gezählt.

Auf Grund der Tarifordnung für Gas vom 15. Mai 1939 mußte dieser Regelverbrauchsstarif in einen im Prinzip gleichen, reichseinheitlich vorgeschriebenen Zonentarif umgebildet werden. In diesen neuen Tarif sind Zonenzahl und -preise unverändert übernommen, d. h. es werden drei Zonen und die Preise von 18, 12 und 8 Pfg. beibehalten, wobei dem Gaspreis ein Heizwert von 4500 Wärmeeinheiten zugrundegelegt ist. Auch die monatliche Verrechnungsgebühr je Wohnung mit 50 Pfg. wird weiter erhoben. Eine Veränderung bringt die neue Tarifbestimmung, daß bei der Errechnung der Zimmerzahl künftig jeder bewohnbare Raum sowie jede vorhandene Küche gezählt werden muß, ohne Rücksicht auf das Vorhandensein einer Einrichtung für Gas. Außer Ansatz bleiben lediglich Räume mit weniger als 6 qm Grundfläche, Klure, Dielen, Bäder usw. Eine weitere für den Verbraucher vorteilhafte Änderung tritt in den Abnahmemengen der 1. Zone ein. Die letzteren sind nach dem bisherigen mittleren Kochgasverbrauch ermittelt. Es ergibt sich danach für eine Wohnung mit 1 bis 2 Räumen einschl. Küche in Zone 1 eine Abnahmemenge von 10 cbm (seither 10-15 cbm), für 3 Räume 12 cbm (20 cbm), für 4 Räume 16 cbm, für 5 Räume 20 cbm, für 6 Räume 25 cbm, für 7 Räume 30 cbm, für 8 und mehr Räume 35 cbm. In Zone 2 sind die entsprechenden Abnahmemen-

Die Mädchen in der Aue

ROMAN VON E. M. MÜNGENAST

Alle Urheberrechte beim Wilhelm Heyne-Verlag in Dresden.

Da sah er nun auf der gleichen Stelle, auf der er Gabriele verlassen hatte. Seine Blinde schweiften durchs Tal, ruhten lang auf der Au mit dem Frauenhaus, eilten über Jungsängens Giebel und Dächer zum Lichteneid und schließlich in den Himmel. Er streckte sich auf der Erde aus und schloß die Augen. Müdigkeit übermannte ihn. Er wäre bestimmt eingeschlafen, wenn nicht der Knack im nahen Waldbrand unermüdlich gerufen und ihn beschäftigt hätte. Aber als er plötzlich verstummte und über dem Schlehdornbusch deutlich vernehmbar abstrich, hörte Arnulf Pfeifschritte nähernde Schritte, und als er sich aufrichtete, erblickte er keine zwanzig Schritt weit Gabriele Uth, die nicht minder bestürzt als er zu sein schien.

Er sprang auf, grüßte voller Hast und Schritt blindlings den Hügel zum Irwäldchen hinab, um unerwartet zu stoßen. Wie? Rief es nicht hinter ihm her? Ja, es rief hinter ihm her.

„Warum läufst du denn davon?“ hallte eine ältliche Stimme. „Ich verteidige dich doch nicht.“ Nun blieb er stehen, wandte sich aber nicht um. Er hörte langsam sich nähernde Schritte. Aber dann wurde es gänzlich still. Sollte er weitergehen? Aber ehe er recht überlegte, drehte er sich um. Da stand sie, ein Anblick des Jammers, wenige Schritte vor ihm im Grafe. Sie wankte. Er fürzte neben sie, um sie zu halten, aber sie lehnte dankend ab und ließ sich im Grafe

nieder. „Du bist so schrecklich blaß“, flüsterte er, „ist dir nicht wohl? Soll ich was holen?“

„Seh dich!“ Er nahm neben ihr Platz. Als er seinen Arm behutend um ihre Schultern legen wollte, sagte sie, ohne sich zu rühren, er solle dies lassen, und griff, da er es nicht tat, nach seinem Arm und streifte ihn ab. Und dann begann sie: „Es ist gut, daß wir uns schon heute zufällig wieder treffen. Ich habe mich gestern einfüßig benommen.“ Sie wollte noch etwas sagen, verbar aber schnell ihr Gesicht in beiden Händen und brach in heftiges Weinen aus. „Was ihr Männer mit eurer albernem Rechthaberei und eurer noch albernere Empfindlichkeit zerstört, ist einfach schändlich“, schluchzte sie voller Scham und Zorn. „Weiß der Himmel, was ihr euch eigentlich denkt! Gewiß gar nichts, ihr Narren!“

„Ich denke hoch von den Frauen.“ Sie fuhr auf. „Ich denke hoch vom Manne! Und gerade deswegen war dein Betragen doppelt schändlich!“

„Erlaube mal! In jener Nacht in eurem Garten hatet ihr mich abgetan. Also, denke ich, ist und bleibt er abgetan! Bis um elf Uhr nachts habe ich gestern vergeblich auf dich gewartet, also ganze fünf Stunden! Gut, ich könnte meine Reißbretter und sieben Zeichenstifte nebst Farbkästen aufwenden und von mir aus

nach Holmestien ziehen! Aber ich pfeife darauf, weil ich kein Kindschiss bin. Ich bleibe im Kabalettenhaus und habe ja den Mut, dich drüben in der Au zu wissen. Ich kann nämlich so lang auf meinem Herzen herumtrampeln, bis es still ist. Ich habe dir gesagt, daß ich zur Weinlese heiraten werde, und ich werde es halten, weil ich dies Jungellettum unwiderruflich satt habe.

„Ich sehe an anderen, wie ruiniert es ist. Ich schwöre dir, daß ich zur Weinlese heirate, und ich schwöre dir, daß, wenn du nicht meine Frau sein willst, es eben eine andere sein wird! Ich werde bestimmt nicht in Verlegenheit geraten, ich kenne viele liebenswerte Geschöpfe. Ich habe es unwiderruflich satt, nur der Notdurft des Lebens wegen zu arbeiten. Ich werde eine kleine aber glückliche Familie gründen! Ich werde nicht den lahmen Fölibatisten spielen, ich werde nicht mit verrentem Maul herumlaufen und pessimistischen Glaubenssätze anrühren! Darauf kannst du dich verlassen! Ich werde keinen Ritter Loggenburg spielen! — Hast du etwa gedacht, ich hätte dich gestern um sechs Uhr zu Wein und Kuchen gebeten, um mit dir zu zanken?“ Er lachte verächtlich auf. „Das überlasse ich anderen, meine Liebe! Ich bin kein Morell! Ich gehöre nicht zu diesem faßrigsten und übelsten Typus unseres Jahrhunderts, zu diesen intellektuellen Tüfeln und ewigen Stänkern voller Eitelkeit und Aufgeblasenheit! Herrgott, muß deine Mutter eine gekochte Frau sein, da sie den Herrn Better in die Au gelassen hat! Der hat euch besser auf die mentalen Beine gebracht, als hunderttausend mütterliche Ermahnungen und Ratsschläge es vermögen!“

„Er hatte dich längst erhoben.“ So, meine Liebe, nun Schluß mit dem Thema! Ich habe einen Teufelsunger und einen Sauburk, ich war eine Stunde lang im Kocher.“

„Kannst du dich nicht manierlicher ausdrücken?“

„Steh auf! Polonius wird uns ein pfundiges Frühstück richten. Los, steh auf!“

„Sie erhob sich.“ „Kannst du nicht noch lauter schreien?“

„Welch verschlagene Bitte!“

„Er reichte ihr den Arm, sie hing sich ein und schritt mit ihm den Hügel hinab. In ihren Augen flammte es wie blaues Feuer.“

„Nach dem Frühstück muß Polonius spazieren gehen.“

„Ich muß um zehn zu Hause sein.“

„Nichts da!“

„Friedrich Wilhelm kommt um zehn in die Au, um bei Mama um Biantas Hand anzuhalten.“

„Sehr schön! Aber du bleibst bei mir!“

„Es geht nicht, Arnulf.“

„Er lachte. „Um zehn Uhr wirst du nicht wissen, daß es zehn Uhr ist.“

„Nun lachte auch sie, aber voller Spott und Hochn.“

„Du liebst mich also nicht?“

„Nein, gar nicht!“

Bianka Uth besand sich in begrifflicher Aufregung, da Friedrich Wilhelms Besuch bei Mama wirklich auf zehn Uhr festgelegt war. Das Abendessen hatte sie gestern im Schwarzen Hof eingenommen, ihre Schwiegereltern hatten sie eingeladen und mit aller ihnen zu Gebote stehenden Herzlichkeit empfangen. Nachher hatten Friedrich Wilhelm und Erika sie zurück in die Au gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Tropen- und kolonialtechnische Tagung in Stuttgart eröffnet

nsd. Stuttgart. Die erste tropen- und kolonialtechnische Arbeitstagung in Stuttgart wurde am Montag im Stadtgarten in Anwesenheit von Reichsminister Dr.-Ing. Todt und Reichsstatthalter General Ritter von Epp als dem Schirmherrn der Tagung, sowie den erschienenen Ehrenvätern, Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Oberbürgermeister Dr. Strölin durch Dr.-Ing. H. Schult (Essen) eröffnet. Als erster sprach Reichsminister Dr. Todt über die jetzt schon vorliegenden und noch zu erwartenden ingenieurlichen Aufgaben im Hinblick auf den kommenden Einsatz in den Kolonien. Die anschließenden Ausführungen von Reichsstatthalter General Ritter von Epp als dem Reichsleiter des kolonialpolitischen Amtes der NSDAP, behandelten nicht nur die technische Seite der kolonialen Frage, sondern auch die landwirtschaftlichen, klimatischen, verkehrstechnischen und hygienischen Verhältnisse. Oberbürgermeister Dr. Strölin hieß die Tagungsteilnehmer in Stuttgart willkommen und wies dabei auf die seitherigen und noch geplanten Arbeiten der Stadt Stuttgart wie zum Beispiel die Errichtung eines kolonialen Museums, sowie eines Instituts für Kolonialtechnik hin. Mit einem Vortrag von Prof. Dr. J. H. Schultze (Kena) über „Die Tropen als Arbeitsfeld des Ingenieurs“ begann die Tagung, auf der am Montag und Dienstag in 28 Vorträgen die bedeutendsten Vertreter der Wissenschaft und Technik in grundlegenden Ausführungen die Kolonialprobleme behandelten.

Am Montagabend veranstaltete die Stadt der Auslandsdeutschen im Festsaal des Rathskellers einen Empfang. Oberbürgermeister Dr. Strölin in konnte eine große Anzahl Gäste begrüßen, an ihrer Spitze Reichsminister Dr.-Ing. Todt und Reichsstatthalter General Ritter von Epp. Ferner sah man die Erzellen von Lindequist und Dr. von Seitz, Vertreter der Partei und des Staates.

NS-Press. Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegener. Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Silberpulver mit dem Pulverpulver + gibt Klarheit und drüftigen Frisch!

5517 4/40

Amtliche Bekanntmachungen

Verbraucherhöchstpreis für Speisekartoffeln

Nachstehend wird die Anordnung des Herrn Württ. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln vom 25. November 1940 bekanntgegeben:

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 927) und der Ziffer 1 Abs. 2 der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanzeiger Nr. 291) treffe ich für das Land Württemberg und die Hohenzollerische Lande folgende Anordnung:

§ 1.

1. Für die Abgabe von Speisekartoffeln an Kleinverleiher und Verbraucher werden nachstehende Höchstpreise je 50 kg festgesetzt:

	Abgabepreis des Großverleiher:			Abgabepreis des Kleinverleiher:		
	ab Bahnwagen, Lager oder Großmarkt an Kleinverleiher und Verbraucher	frei Keller des Kleinverleiher (Wohlfahrten u. dergl.)	frei Keller von Privathaushaltungen	ab Lager	frei Keller des Verbraucher	Laden- u. Kleinmarktpreis für 5 kg.
Gelbe Sorten:						
Preisgebiet A:						
Dezember 1940	3,40	3,50	3,60	3,70	3,80	43
Januar 1941	3,50	3,60	3,70	3,80	3,90	44
Februar 1941	3,60	3,70	3,80	3,90	4,—	45
März/April 1941	3,75	3,85	3,95	4,05	4,15	47
Mai 1941	3,85	3,95	4,05	4,15	4,25	48
Sumi/Julii/August 1941	4,—	4,10	4,20	4,30	4,40	49
Preisgebiet B:						
Dezember 1940	3,30	3,40	3,50	3,60	3,70	42
Januar 1941	3,40	3,50	3,60	3,70	3,80	43
Februar 1941	3,50	3,60	3,70	3,80	3,90	44
März/April 1941	3,65	3,75	3,85	3,95	4,05	46
Mai 1941	3,75	3,85	3,95	4,05	4,15	47
Sumi/Julii/August 1941	3,90	4,—	4,10	4,20	4,30	48
Preisgebiet C:						
Dezember 1940	3,25	3,35	3,45	3,55	3,65	42
Januar 1941	3,35	3,45	3,55	3,65	3,75	43
Februar 1941	3,45	3,55	3,65	3,75	3,85	44
März/April 1941	3,60	3,70	3,80	3,90	4,—	45
Mai 1941	3,70	3,80	3,90	4,—	4,10	46
Sumi/Julii/August 1941	3,85	3,95	4,05	4,15	4,25	48
Preisgebiet D:						
Dezember 1940	—	—	—	3,15	3,25	38
Januar 1941	—	—	—	3,25	3,35	39
Februar 1941	—	—	—	3,35	3,45	40
März/April 1941	—	—	—	3,50	3,60	41
Mai 1941	—	—	—	3,60	3,70	42
Sumi/Julii/August 1941	—	—	—	3,75	3,85	44

	Abgabepreis des Großverleiher:			Abgabepreis des Kleinverleiher:		
	ab Bahnwagen, Lager oder Großmarkt an Kleinverleiher und Verbraucher	frei Keller des Kleinverleiher (Wohlfahrten u. dergl.)	frei Keller von Privathaushaltungen	ab Lager	frei Keller des Verbraucher	Laden- u. Kleinmarktpreis für 5 kg.
Weisse, rote und blaue Sorten:						
Preisgebiet A:						
Dezember 1940	3,10	3,20	3,30	3,40	3,50	40
Januar 1941	3,20	3,30	3,40	3,50	3,60	41
Februar 1941	3,30	3,40	3,50	3,60	3,70	42
März/April 1941	3,45	3,55	3,65	3,75	3,85	44
Mai 1941	3,55	3,65	3,75	3,85	3,95	45
Sumi/Julii/August 1941	3,70	3,80	3,90	4,—	4,10	46
Preisgebiet B:						
Dezember 1940	3,—	3,10	3,20	3,30	3,40	39
Januar 1941	3,10	3,20	3,30	3,40	3,50	40
Februar 1941	3,20	3,30	3,40	3,50	3,60	41
März/April 1941	3,35	3,45	3,55	3,65	3,75	43
Mai 1941	3,45	3,55	3,65	3,75	3,85	44
Sumi/Julii/August 1941	3,60	3,70	3,80	3,90	4,—	45
Preisgebiet C:						
Dezember 1940	2,95	3,05	3,15	3,25	3,35	39
Januar 1941	3,05	3,15	3,25	3,35	3,45	40
Februar 1941	3,15	3,25	3,35	3,45	3,55	41
März/April 1941	3,30	3,40	3,50	3,60	3,70	42
Mai 1941	3,40	3,50	3,60	3,70	3,80	43
Sumi/Julii/August 1941	3,55	3,65	3,75	3,85	3,95	45
Preisgebiet D:						
Dezember 1940	—	—	—	2,85	2,95	35
Januar 1941	—	—	—	2,95	3,05	36
Februar 1941	—	—	—	3,05	3,15	37
März/April 1941	—	—	—	3,20	3,30	38
Mai 1941	—	—	—	3,30	3,40	39
Sumi/Julii/August 1941	—	—	—	3,45	3,55	41

2. Beim Verkauf von Mengen unter 6 kg darf nur der bei Abgabe von 5 kg festgesetzte Laden- bzw. Kleinmarktpreis zugrunde gelegt und die Aufzählung von Pfennigteilbeträgen erst beim Endbetrag vorgenommen werden. Weitere Zuschläge, zum Beispiel für Verpackung, dürfen nicht berechnet werden.

3. Im Preisgebiet A (Stuttgart) darf bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers (Privathaushaltungen) für die erschwerte Zubereitung in Grundstücke in ausgesprochenen Höhenlagen auf den nach Abs. 1 Spalte 3 und 5 zulässigen Abgabepreis ein Zuschlag bis zu 20 Pfg. je 50 kg berechnet werden.

JudSüß
verlängert
Letzte Vorstellung:
HEUTE DIENSTAG
abend 7,30 Uhr.
Volksbühne Calw

Schnellkur bei Erkältungen, Grippegefahr!



Erkältungen behandelt man häufig unadäquat durch Trinken größerer Flüssigkeitsmengen, die nicht selten das Herz unnötig anstrengen. Unschädlich und doch wirksam ist folgende Schnellkur: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß je 1-2 Schüsseln Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schlafen. In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1 bis 2 mal — abends — wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage und zwar 2-3 mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in 1 Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Vielles Rezept hat schon vielen geholfen! So schreibt beispielsweise Herr Fritz Finger (Bild nebenstehend), Bankkaufmann, Ludow. Krs., Teltow, von Udenbachstr. 33 am 6.10.40: „Meine Familie und ich selbst haben Klosterfrau-Melissengeist bei Erkältungen bzw. Grippeanfällen angewandt und haben in allen Fällen recht gute Erfolge erzielt. Klosterfrau-Melissengeist hat meist nach 1-2maliger Einnahme nach Gebrauchsanweisung die Erkältungsercheinungen beseitigt. Ich kann deshalb Klosterfrau-Melissengeist jedem bei Erkältungen empfehlen. Melissengeist verwende ich schon seit mehreren Jahren. Insbesondere bei Erkältung und hartnäckigem Husten kreisen meiner Bekannten immer weiter empfohlen werde, ist für mich selbstverständlich.“

Veruchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nennungen: erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß überzeugen.

4. Die Preisgebieteinteilung ergibt sich aus der Anlage zu der Anordnung vom 24. September 1940 („Regierungsanzeiger“ Nr. 68).

§ 2

- Die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorten „Suli“ (Nieren), „Sieglinde“, „Viola“, „Königsberger-Gelbbianke“, „Frühe Hörnchen“, „Lannenzapfen“ und „Esfeler Platte“ um 2 RM. je 50 kg.
- Die für weisse, rote und blaue Sorten festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorte „Königsberger-Blaubianke“ um 1 RM. je 50 kg.
- Die in Absatz 1 und 2 aufgeführten Kartoffelsorten, für die ein Zuschlag zugelassen ist, müssen im Kleinhandel deutlich gekennzeichnet werden.

§ 3

Für die unmittelbare Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger gilt folgendes:

- Bei Abholung durch den Verbraucher beim Erzeuger darf nur der jeweils zulässige Erzeugerpreis gefordert und bezahlt werden. Dieser beträgt nach Abschnitt I Abs. 1c der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung für Speisekartoffeln ufm. im Kartoffelwirtschaftsjahr 1940/41 vom 2. September 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 1194):
- | bei Lieferung in den Monaten | a) für gelbe Sorten | | b) für weisse, rote und blaue Sorten | |
|------------------------------|---------------------|-----------|--------------------------------------|-----------|
| | RM./50 kg | RM./50 kg | RM./50 kg | RM./50 kg |
| Dezember 1940 | 2,80 | 2,50 | 2,80 | 2,50 |
| Januar 1941 | 2,90 | 2,60 | 2,90 | 2,60 |
| Februar 1941 | 3,— | 2,70 | 3,— | 2,70 |
| März/April 1941 | 3,15 | 2,85 | 3,15 | 2,85 |
| Mai 1941 | 3,25 | 2,95 | 3,25 | 2,95 |
| Sumi/Julii/August 1941 | 3,40 | 3,10 | 3,40 | 3,10 |

- Bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers dürfen höchstens die für diese Lieferart in § 1 Abs. 1 bis 3 aufgeführten Preise berechnet werden.

§ 4

Die Anordnung tritt mit dem 1. Dezember 1940 an die Stelle der Anordnung über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln vom 24. September 1940 („Regierungsanzeiger“ Nr. 68 vom 25. September 1940). Die seitigerige Preisgebieteinteilung — Anlage zur Anordnung vom 24. September 1940 — bleibt aufrechterhalten.

Calw, den 2. Dezember 1940
Der Landrat.

Althengstett-Calw, 3. Dezember 1940

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme dankt herzlich
Familie Renold

Hirsau, den 3. Dezember 1940

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die vielen Blumen, welche unserer lieben Heimgegangenen als letzten Gruß gebracht wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Familie Hans Kling
Familie Emil Fendel

ALTBURG
Gasthof und Pension Krone
vom 2. Dezember - 15. März
geschlossen
Geschwister Bühler

NSG. Kraft durch Freude
Kreisdienststelle Calw

Wir bringen am Sonntag, den 8. Dez., nachmittags pünktlich 15 Uhr ein fröhliches und abwechslungsreiches Programm unter dem Motto:

Schwäbisch heiter und so weiter.....
nach Calw Turnhalle RAD.

Es wirken mit:
Barbara Müller und Hans Hofele beide vom Reichssender Stuttgart
Karl Lachenmann der beliebte schwäbische Rezitator
Geschwister Albers zwei entzückende Tänzerinnen
Stups erregt als urkomischer Musikkomödiant zwerchfellerschütternde Heiterkeit
Rome und Partnerin zeigen wundervolle Illusionen
Alfred Seidel begleitet am Flügel

Ueber zwei Stunden werden Begeisterung, Heiterkeit und herzliches Lachen nicht abreißen.

Eintritt RM 1.—, Wehrmachtsangehörige und RAD. 30 Pfg.
Vorverkauf Kdf.-Kreisdienststelle Bischofstrasse 2 II. Stodt

Stadt Calw
Mütterberatungsstunde
morgen Mittwoch nachmittag 3-4 Uhr im Städt. Gesundheitsamt, Altbürgerstraße 12 (Erdgeschoss)

Der beste Berater
für Ihre eigenen Aufnahmen ist und bleibt — der Fachmann.
Deshalb zu
Foto-Tung
Leberstr. 37, Fernruf 645

Zur Bedienung meiner Dampfheissanlage suche ich sofort einen
tüchtigen Heizer
Färberei Wörner

Ein schönes 1 1/2-jähriges
Kind
hat zu verkaufen
Hermann Volke, Monakam

Zu verkaufen:
1 Laute
1 Mandoline
1 Foto-Apparat 10x15
1 Foto-Apparat 13x18

38 Wochen trüchtig, verkauft mit voller Garantie
Aug. Heritier, Neuhengstett

Den Soldaten an der Front
macht es Freude,
wenn sie vom Geschehen in der Heimat erfahren. Geben Sie uns die Feldpostanschrift Ihrer Angehörigen an und wir sorgen für tägliche Zustellung des Heimatblattes nach dem jeweiligen Standort.

DIE POST die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu! 20 Pf.